Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 61. **Mittwoch den 14. März 1894.** **XII. Jahrg.**

* Lehrerbesoldungswesen.

Wenn Angesichts des entschiedenen Widerstandes, auf welchen im Landtage der Gedanke stößt, die Unterhaltung der Volksschule ohne gleichzeitige Ordnung der inneren Einrichtung derselben neu zu regeln, zunächst wenigstens von der Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes abzusehen sein wird, so stehen die gleichen Schwierigkeiten doch einer gesetzlichen Ordnung des Lehrerbesoldungswesens nicht entgegen. Denn diese berührt, wie die Gesetze über die Pensionirung und Reliktenversorgung der Lehrer beweisen, die strittigen Fragen der Abgrenzung der Einwirkung der Kirche auf die Schule nicht. Die Dringlichkeit eines solchen Lehrerbesoldungsgesetzes wird nicht in Abrede zu stellen sein. Die jetzige Ordnung der Dinge weist zahlreiche im Interesse der Schule wie der Lehrer gleichmäßig unerwünschte Härten und Ungleichheiten auf, deren Beseitigung theils, wie in Hannover, durch positive Gesetzesvorschriften, theils durch die Leistungsschwäche zahlreicher Schulverbände und die Unmöglichkeit einer weiteren Erhöhung der staatlichen Aufwendungen für Zwecke der Volksschule verhindert wird. Neben der Abänderung der entgegenstehenden positiven Gesetzesvorschriften wird es zur Abhilfe der bestehenden Mißständen vor allem darauf ankommen, daß die verfügbaren Mittel des Staates stets nur auf die bedürftigsten Stellen vertheilt werden und die zur Zeit noch unbefriedigten Bedürfnisse dadurch Berücksichtigung finden, daß die erforderlichen Mittel durch Einziehung oder Kürzung der zur Zeit Minderbedürftigen zufließenden Staatsgelder gewonnen werden. Die Lösung der so überaus schwierigen Frage der Leistungsfähigkeit bezw. Leistungsunfähigkeit steht daher im Mittelpunkte des gesetzgeberischen Problems.

Im Kultusministerium sind bereits eingehende Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung der Materie fertiggestellt worden. Man dürfte dabei an den in der vorjährigen Novelle zum Lehrerpensionsgesetze durchgeführten Gedanken der Vereinigung aller Schulverbände zu Bezirkskassen angeknüpft haben. Aber über die Vorarbeiten ist man noch nicht herausgekommen. Die Beschlußfassung auf Grund derselben steht noch aus.

Politische Tagesschau.

Mit lautem Bravo begrüßten am Sonnabend die Sozialdemokraten und Freisinnigen die Annahme des ersten Artikels vom russischen Handelsvertrage. Dieses Bravo wird denjenigen Abgeordneten, welche nicht zu den grundsätzlichen Gegnern der Landwirthschaft gehören, vermuthlich noch lange in den Ohren gellen, wenn — was ja nun leider wohl unabwendbar scheint — der Vertrag, der eigentlich kein Vertrag ist, zu Stande kommt, und wenn dann die Voraussagungen der Vertragsgegner sich zum Schaden unseres Gemeinwohles erfüllen werden. Der parlamentarischen Linken kommt das „Bravo" gewiß von Herzen, das glauben wir gern, denn Mühe, Druck, Versprechungen hat es genug gekostet, um die so „erfreuliche" Mehrheit für die Vorlage zusammenzubringen. Freisinn und Sozialdemokratie können demgemäß nicht ganz ohne Berechtigung von einem „Siege" sprechen, von einem Siege nämlich der demokratischen Presse über die wahre öffentliche Meinung. Die konservative Partei hat ihre Schuldigkeit gethan; sie hat fest und unerschüttert auf ihrem exponirten Posten ausgehalten und kann mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht auf die Märztage 1894 zurückblicken. Nachdem nunmehr das deutsche Reich auf die Dauer von zehn Jahren der Zollautonomie beraubt ist, hat die konservative Partei in dieser Angelegenheit nur den einen Wunsch, daß die Schädigungen durch die Handels-Vertragspolitik unser theueres Vaterland nicht allzuschwer treffen möchten. Wir fürchten jedoch, daß die vom Bundesrathstische immer und immer aufs neue geforderten „Beweise" für die üble Wirkung des jüngsten Handelsvertrages sich handgreiflich in natura einstellen werden.

Ein Berliner Telegramm der Münchener „Allg. Ztg." sagt, Professor Dr. Schwenninger erkläre in einem aus Bordighera eingetroffenen Privattelegramm, daß er erst am 10. d. M. dort von den ihm durch den Grafen Dönhoff zugeschriebenen Mittheilungen über eine angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck Kenntniß erhalten, daß er eine solche Mittheilung weder gemacht habe, noch habe machen können und daß Herr Geh. Kommerzienrath Krupp von ihm sofort um Aufklärung und Dementirung ersucht worden sei.

Der äußere Anlaß zu der Mandatsniederlegung des Hauptvertreters der sog. polnischen Hofpartei im Reichstage ist, wie bestätigt wird, in Differenzen zwischen Herrn v. Koscielski und den übrigen polnischen Abgeordneten wegen der Marineforderungen zu suchen. Herr v. Koscielski bemühte sich vergeblich, seine Fraktionsgenossen zu überzeugen, daß sie für die geforderten neuen Schiffe auch diesmal stimmen müßten. Die Fraktion war anderer Meinung, und Herr v. Koscielski entzog sich dem herrschenden Fraktionszwang durch Niederlegung seines Mandats. Das ist, wie gesagt, der äußere Hergang und Anlaß zu dem Ergebniß gewesen. Der wahre Grund lag aber tiefer, und die „Berl. Neuesten Nachr." werden wohl das richtige treffen, wenn sie die Angelegenheit wie folgt klarlegen: „Was Herrn von Koscielski in der entscheidenden Stunde zu seinem Entschluß trieb, war die Thatsache, daß zwischen ihm und einigen einflußreichen Kollegen, vor allen dem Abg. v. Czarlinski, lange schon heftige Friktionen bestanden haben, die anläßlich der preußischen Kultusetatdebatten und der am Freitag zur Abstimmung gediehenen Marineforderungen wieder besonders lebhaft zu Tage getreten sind. Für die Gefälligkeit und Elastizität, die Herr v. Koscielski nach gewisser Richtung bethätigt und durch seine engeren politischen Freunde potenzirt hatte, ist nach der Ansicht der polnischen Herren, die jetzt zur Umkehr mahnen, die Gegenleistung noch immer zu dürftig ausgefallen und da man dem Wortführer, dem man bisher gefolgt war, die Vertrauensseligkeit vorrückte, quittirte er und hat auf alle freundschaftlichen Bemühungen, seinen Verzicht rückgängig zu machen, abschlägig geantwortet." Ob die Polen nach dem Ausscheiden des Herrn v. Koscielski aus dem Parlament nunmehr zu schärferer Opposition übergehen werden, bleibe dahingestellt.

In Nr. 6 des „Sozialdemokrat" ist zu lesen: „Vorige Woche stand der englische Weizenpreis auf durchschnittlich 24 Schilling 5 Pence pro Quarter. Seit dem Jahre 1846, das heißt seit der Annahme von Sir Robert Peels Kornbill, ist diese Tiefe des Preisstandes noch nie dagewesen; ja, man kann die Notirungen ein ganzes Jahrhundert zurück verfolgen, ohne auf einen ähnlichen Preis zu stoßen. Den tiefsten Stand erreichte bisher der Weizenpreis am 25. März 1893 (24 sh 8 d); nun ist der Preisdruck noch weiter gegangen. Diese eine Thatsache trägt wahrhaftig hundertmal mehr zur Erklärung der an allen Ecken und Enden der alten und neuen Welt mit elementarer Gewalt hervorbrechenden Agrarbewegung bei, wie alle vulgär-liberalen Hinweise auf die Agitation der Junker und Landräthe. Denn von Hunderttausenden und Millionen von verschuldeten und kapitalschwachen Betriebsinhabern, von dem bisherigen Kern der bürgerlichen Staaten (wenigstens des europäischen Kontinents) wird diese Flammenschrift an der Wand dahin gedeutet, daß ihre letzte Stunde rasch und unabwendbar naht." — Ohne uns auf die Schlußfolgerung des sozialdemokratischen Organs weiter einzulassen, möchten wir an den „Sozialdemokrat", der so ehrlich ist, eine ungewöhnliche Billigkeit der Getreidepreise zuzugeben, die Frage richten, ob denn diesen niedrigen, die Produktionskosten nicht deckenden Kornpreisen entsprechend, auch das Gebäck so billig ist, wie es noch nie dagewesen? Ist — wie zu erwarten — der „Sozialdemokrat" genöthigt, diese Frage zu verneinen, dann möge er uns folgerichtig darin beistehen, die wirklichen Brotvertheurer, die also nach der obigen Feststellung die „Agrarier" nicht sind, zu ermitteln.

Wie aus Paris gemeldet wird, darf als Thatsache angesehen werden, daß Carnot sich nicht wieder um die Präsidentschaft der Republik bewerben wird. Carnot miethete bereits eine Privatwohnung für Anfang Dezember, wo seine Amtsdauer abläuft.

Das neue spanische Kabinet ist bereits gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador, gegenwärtiger Direktor der Tabak-Kompagnie, Finanzen, Aguilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Groizard Arbeiten. Die Minister Capdepon, Moret, Dominguez und Pasquin behalten ihre Portefeuilles.

Die englische Thronrede zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, daß die Verhandlungen mit Rußland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebniß des in der Behringsmeerfrage eingesetzten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluß der Konvention mit China zur Regulirung der Grenze von Birma. Der französisch-englische Zusammenstoß in Warina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit in einer der Ehre und den Interessen der beiden befreundeten Nationen entsprechenden Weise geregelt werde. Sodann deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verstärkung der Marine an und betont die friedlichen Zustände Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstützung der ausgewiesenen Pächter sowie einige im Newcastler Programme enthaltenen Gesetzentwürfe werden angekündigt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Homerule-Frage werden unerwähnt bleiben.

In Korea wurde eine Verschwörung gegen den König, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.)

Frau von Baldeneck war inzwischen auch gestorben; aus ihren Briefen wußte Teßner, ihr Advokat, daß sie eine Tochter besaß, die einen gewissen Rettberg geheirathet hatte. Auf diese Tochter waren nun die Erbansprüche ihrer Mutter übergegangen, aber die Briefe der Verstorbenen boten über den Aufenthalt ihrer Tochter keinen Anhaltspunkt. Teßner behauptet zwar, zur Ermittelung derselben keine Mühe gescheut zu haben, es ist aber wohl anzunehmen, daß er die Sache einfach auf sich beruhen ließ, um sich nicht in Unkosten zu stürzen, die ihm, wenn seine Nachforschungen vergeblich blieben, niemand ersetzt haben würde. Ich habe einigen Grund zu der Vermuthung, daß es zwischen Teßner und meinem verstorbenen Vater einen Berührungspunkt gegeben hat, wodurch mein Vater sich dessen Haß zuzog, der leider auch auf mich übergegangen zu sein scheint. Diese Erbitterung muß aber damals noch nicht bestanden haben, denn sonst würde dem Advokaten kein Opfer zu groß gewesen sein, die Erben Frau von Baldenecks aufzufinden, um ihre Ansprüche gegen meinen Vater geltend zu machen, wie er es nun gegen mich betrieben hat, nachdem er vor einigen Monaten in dem seiner Tochter befreundeten Fräulein Rettberg und deren Bruder Frau von Baldeneck's Enkel entdeckte. Teßner ließ die alten Akten aus jener Zeit durchsuchen, da er als Frau v. Baldeneck's Mandatar deren Erbansprüche in aller Form Rechtens angemeldet hat, und es haben sich sämmtliche Beweisstücke vorgefunden, welche den Geschwistern Rettberg das Mittel an die Hand gaben, mit der begründetsten Aussicht auf Erfolg einen Prozeß gegen mich anzustrengen, da die dreißigjährige Frist, in welcher Frau von Baldeneck's rechtzeitig angemeldete Ansprüche auf den Besitz des Villenhofs verjährt wären, noch nicht abgelaufen ist. Ich beauftragte meinen ehemaligen Vormund, Doktor Carus, mit der Prüfung der Angelegenheit, und er gab mir ein erschöpfendes Gutachten darüber, welches zu meinen Ungunsten ausfiel. Ich könnte den Prozeß allerdings Jahre hinhalten, theilte er mir mit, würde mich aber doch endlich fügen müssen, da die Sache ganz klar sei. So habe ich denn, ohne den geringsten Widerspruch zu erheben, den Geschwistern Rettberg ihr gutes Recht eingeräumt und Sie finden mich eben damit beschäftigt, den Villenhof zu verlassen, um den neuen Besitzern desselben Platz zu machen."

„Sie haben gehandelt, wie ich es von Ihnen gar nicht anders erwartet hätte," sagte Maitland, als der Baron schwieg. „Immerhin ist es keine Kleinigkeit, so ohne weiteres die Hälfte seiner Besitzthümer dahinfahren zu sehen, und der Verlust dieses schönen Gutes scheint Ihnen doch nahe gegangen zu sein. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich beim ersten Anblick über Ihr Aussehen erschrocken bin. Sie scheinen um Jahre gealtert, und diese auffällige Veränderung muß ich doch wohl dem Kummer über Ihren Verlust zuschreiben."

„O, Maitland," entgegnete der Baron, „so schmerzlich mich auch der Abschied von dieser Heimstätte bewegt, wo ich geboren bin, so verliere ich damit doch nur etwas, was mir nicht rechtmäßig gehörte, und in meinem schönen Gute in Schlesien finde ich einen reichlichen Ersatz. Aber ich habe noch einen anderen Verlust erlitten, den ich nie verschmerzen werde. Das Glück des Lebens hängt nicht an Schätzen und Rittergütern, es giebt einen viel kostbareren Besitz, einen Besitz, der dem Aermsten vergönnt sein kann, mir aber versagt ist. Das höchste Gut des Menschen — ist wieder der Mensch!"

„Ich glaube, ich verstehe Sie," sagte Maitland, da der Baron nicht weiter sprach. „Sie haben mich in diesem Punkte nicht zu Ihrem Vertrauten gemacht, aber nach dem, was Sie eben gesagt haben, könnte ich fast errathen, was Ihnen jene junge Dame war, in deren Gesellschaft ich Sie einst im Thiergarten sah. Es war nur eine flüchtige Begegnung; Sie ritten an der Seite einer offenen Equipage, in welcher zwei Damen saßen. Die Eine, mit der Sie sich lebhaft unterhielten, war von jener sinnberückenden Schönheit, die uns wie ein Sonnenstrahl aus grauem Himmel berührt. Ich sehe sie noch vor mir mit dem dunkeln, wunderbar leuchtenden Auge —"

Maitland brach ab, da Wolfgang ihm schmerzlich Schweigen zuwinkte. Aber für Maitland war es genug, um zu wissen, daß er den wunden Punkt getroffen hatte.

Er trat an's Fenster, welches nach dem Parke hinausging, und sah eine Weile dem Spiele der gelben Blätter zu, die der Wind umherwirbelte.

„Der Herbst macht mich stets schwermüthig," unterbrach er eine längere Pause, „er erinnert mich daran, wie manches Vergnügen ungekostet an mir vorübergeschlüpft ist, wie wenige Freuden je zurückkehren, wie leer und hohl so viele Dinge waren, denen ich nachgetrachtet habe. Ich habe, um mich zu zerstreuen, alle Hülfsquellen erschöpft, welche Berlin darbietet, aber ich fand, daß alles nur eitel und alltäglich sei. Es giebt nur ein einziges Mittel, um das Herz neu aufzufrischen — und das ist das Reisen. So bin ich denn zu Ihnen gekommen, Baron, um Sie aufzufordern, mit mir eine Tour durch fremde Länder zu machen."

Wolfgang blickte bei diesem Vorschlage auf und ein mattes Lächeln erhellte sein Antlitz.

„Wir können beide nichts besseres thun," fügte Maitland hinzu, „als der traurigen Jahreszeit, die unsere Stimmung nur noch zu verdüstern geeignet ist, zu entfliehen. Die ganze Welt liegt vor uns. Lassen Sie uns zusammen vorwärtseilen durch die wechselvollen Szenen unseres Erdenballs und nirgends länger weilen, als wo wir noch den Genuß in seiner vollen Frische haben können. Was sagen Sie? Wollen Sie mein Begleiter sein?"

Die Lehre, daß der Mann jeden Kummer durch abwechselnde Aufregung betäuben könne, fand in Wolfgang's jetziger Seelenstimmung den furchtbarsten Boden; er erblickte darin das einzige Mittel, den Gedanken an Felicitas zu verbannen.

(Fortsetzung folgt.)

Schrein der Ahnen des Königs sollten die Genannten mittels einer Pulverexplosion getödtet werden. Viele Personen, die an der Verschwörung betheiligt sind, wurden verhaftet.

Aus Haiti wird über Jamaica gemeldet, daß ein haitisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition für die Insurgenten auf Haiti beladene Yacht weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht hat, wo die gesammte Bemannung auf Befehl des Generals Hippolyte erschossen wurde.

Aus Rio de Janeiro wird dem „Reut. Bur." vom Sonnabend gemeldet, daß die Regierungsdampfer „Nictheroy", „Aurora" und „Destroyer", sowie drei Torpedoboote vormittags im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen und bei dem Fort Sao Paulo vor Anker gegangen sind. Die Regierungskreuzer „America" und „Pamapyba" hätten außerhalb des Hafens eine beobachtende Stellung inne; alle Schiffe seien kampfbereit.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 12. März 1894.
(Vormittags 11 Uhr.)

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt. Abg. v. Brandenburg (Centrum) beschwert sich über die Verwendung des geschichtlichen Leidfadens von Backhaus in den Elementarschulen, der Verletzendes für die Katholiken enthalte. Regierungskommissar Köpke konstatirt, daß der Leitfaden von Backhaus garnicht mehr im Gebrauch sei. Abg. Motty (Pole) klagt über Mißhandlungen polnischer Schulkinder durch die Lehrer. Kultusminister Dr. Bosse weist die Klagen als unberechtigt zurück. Jede Bestrafung polnischer Kinder würde leider den Lehrern als Ausfluß nationalen Hasses ausgelegt. Die polnische Presse warne auch die Polen davor, sich dem Lehrerstande zu widmen. Abg. Dr. Gerlich (freikons.) bittet den Minister, den Polen gegenüber das Wort zu beherzigen: „Landgraf, werde hart!" Andererseits bittet er, den Gemeinden im Osten nicht noch weitere Schullasten zuzumuthen. Kultusminister Dr. Bosse erwidert, es gebe eine Anzahl von Lehrern, die gegenwärtig ein Gehalt beziehen, das zur Bestreitung der nothwendigen Lebensmittel absolut nicht ausreiche. Die Abgg. Brandenburg (Centrum), Szmula (Centrum), Schröder (Pole) und Dr. Porsch (Centrum) bringen weitere Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck, worauf der Kultusminister Dr. Bosse kurz erwidert. Abg. v. Schenckendorff (nationallib.) bittet die Regierung, für den Handfertigkeits-Unterricht künftig noch größere Mittel flüssig zu machen. Die Abgg. Konrad (Centrum) und Wurmbach (nationallib.) äußern denselben Wunsch. Bei dem Abschnitt „Kunst und Wissenschaft" beschwert sich Abg. Beumer (nationallib.) darüber, daß bei Ankäufen und Aufträgen von Seiten des Staates die Akademiker vor den freien Künstlern bevorzugt würden. Geheimrath Jordan widerspricht dieser Behauptung. Kultusminister Bosse antwortet auf eine Anregung des Abg. Beumer: Die Gefahr, daß auf unseren Akademien ein Künstlerproletariat herangezogen werde, sei sehr ernst. Sehr viele junge Leute kämen mit großen Hoffnungen auf die Akademie und stiegen dann, wenn sich diese Hoffnungen nicht verwirklichten, zum Kunstgewerbe oder noch tiefer hinab, während früher der Weg umgekehrt war und aus dem Kunstgewerbe die Künstler zur wirklichen Kunst emporgestiegen seien. Es werde sein ernstliches Bestreben sein, in diesen Beziehungen andere Verhältnisse zu schaffen. Auf eine Frage des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) antwortete Geheimrath Jordan, daß der Besuch der Museen an den Sonntagen gegen früher verhältnißmäßig stark sei, und daß die Museumsbeamten jeden dritten Sonntag ganz dienstfrei hätten. Bei dem Abschnitte „Technisches Unterrichtswesen" verlangt Abg. Böttcher die Errichtung besonderer Lehrstühle für Elektrotechniker. Weiterberathung Dienstag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag

69. Sitzung vom 12. März 1894.
(12 Uhr Mittags.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien wird debattelos in dritter Lesung genehmigt. Sodann wird die zweite Berathung des Handelsvertrages mit Rußland bei Artikel 19 fortgesetzt.

Abg. Graf Mirbach (deutsch-kons.) bedauert, daß über diesen Artikel kein schriftlicher Bericht erstattet sei. Für die in diesem Vertrage stipulirten Begünstigungen Königsbergs 2c. danke er der Regierung, aber diese Begünstigungen bedeuteten kein großes Zugeständniß Rußlands, da wegen des billigeren Frachttarifs auch London (von Königsberg 49 Rubel, von Libau 51, von Riga 54, von Odessa 95 Rubel) ein Interesse an dem Export über Königsberg habe. Einen Tropfen Wermuth erhalte aber dieser Artikel dadurch, daß er diese Begünstigungen nicht bloß auf die Durchfuhr erstreckt habe. Dadurch, daß das russische Getreide auch in unseren freien Verkehr, von Königsberg und Danzig aus, übergehen könne, werde unsere Landwirthschaft und Mühlenindustrie schwer geschädigt. Voraussichtlich ganz werthlos für uns werde die Herabsetzung des Kohlenzolls sein, denn man werde in Rußland die inländischen Kohlenproduzenten dadurch begünstigen, daß man ihnen alle verlangten Kohlenwagen stelle — so daß für unsere oberschlesischen Kohlen keine Wagen mehr verfügbar sein würden — sowie durch Frachterlasse, etwa unter dem Titel „Reexpeditionsgebühr". Die Aufhebung der Staffeltarife sei durchaus zu bedauern. Was entstehe aus unseren Transportmitteln, wenn man den Transport im unserem Inlande selber so erschwere? Der Vertrag mit Rußland binde nicht bloß unsere Zölle, sondern verhindere uns auch, unsere Tarife nach unseren Wünschen und Interessen festzusetzen.

Bundeskommissar Gesandter Frhr. v. Thielmann vertheidigt die angefochtenen Bestimmungen; die Besorgnisse wegen einer Ueberschwemmit russischem, zu den Durchfuhrsätzen eingeführtem Getreide seien grundlos.

Abg. Kroeber (südd. Volksp.) tritt für Aufhebung der Staffeltarife ein; der Identitätsnachweis dürfe nicht früher aufgehoben werden.

Abg. Hammacher (nationallib.) meint, es habe wenig Zweck, sich weiter über die Staffeltarife zu unterhalten, da deren Aufhebung doch beschlossene Sache sei. Er bitte, mit der Aufhebung möglichst schnell vorzugehen. Die Bestimmungen des Artikels 19 brächten der Landwirthschaft keinerlei Schaden, im Gegentheil für Deutschland den größten Nutzen, namentlich für Königsberg, Danzig und Memel.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) erblickt in der Aufhebung der Staffeltarife ein Handelsgeschäft. Noch im Juni vorigen Jahres habe sich der Eisenbahnminister Thielen für den Fortbestand der Staffeltarife erklärt. Er frage, wem das preußische Staatsministerium die Zusicherung gegeben habe, daß die Staffeltarife nicht wieder eingeführt würden; mit dem Reichstage könne doch die Staatsregierung in dieser Angelegenheit nicht kontrahiren. Redner beleuchtet dann die Schädlichkeit der Tarifermäßigungen nach Königsberg 2c. für die dortige Landwirthschaft und befürwortete seinen in der Kommission gestellten Antrag, die Durchgangstarife nur für das über Danzig und Königsberg seewärts ausgeführte russische Getreide zuzugestehen.

Reichskanzler Graf Caprivi erwiderte dem Vorredner, daß im Juni 1893 allerdings der preußische Eisenbahnminister für die Staffeltarife im preußischen Abgeordnetenhause eingetreten sei; damals habe aber weder er noch irgend jemand wissen können, ob ein Vertrag mit Rußland und ob die Aufhebung des Identitätsnachweises zu Stande kommen werde. Den preußischen Minister treffe danach kein Vorwurf. Daß der Freiherr v. Hammerstein nicht wisse, wer der andere Kontrahent in der Frage der Aufhebung der Staffeltarife sei, müsse Verwunderung erregen; Herr v. Hammerstein scheine die Abneigung des Westens gegen die Staffeltarife, den Antrag Eckels im Abgeordnetenhause, die Rede des Freiherrn von Schorlemer im Herrenhause zu demselben Gegenstande nicht zu kennen.

Abg. Schädler (Centrum) protestirte als Mitglied der bayerischen Kammer gegen das vom Abg. Hammacher beiläufig ausgesprochene Verlangen nach einer Reichszentralstelle für das Frachttarifwesen.

Nach kurzen Bemerkungen des Geheimraths Möllhausen, des Staatssekretärs von Marschall und des Abg. von Stumm (freikons.) erwidert

Abg. Freiherr v. Hammerstein (kons.) dem Reichskanzler, dieser irre sich, wenn er der Ansicht sei, daß Redner über die Stimmung im Westen schlecht unterrichtet wäre. Er sei seit 17 Jahren Mitglied des Abgeordnetenhauses und Vertreter eines westlichen Wahlkreises. Im Abgeordnetenhause sei eine Mehrheit für den Antrag Eckels nicht vorhanden; auch habe Herr Thielen seine Erklärung im Juni 1893 namens des Staatsministeriums abgegeben. Daß der Landeseisenbahnrath nur eine Kulisse war, sei doch ebenfalls kein Geheimniß. Frhr. v. Marschall habe die Bedenken des Redners gegen die friedliche Wirkung des Vertrages bestritten. Für ihn sei der Umstand allein schon ein Beweis für die Richtigkeit seiner Ansicht, daß Rußland darauf ausgehe, das Deutschthum überall auszurotten, wo es in Rußland noch bestehe.

Die Diskussion wird geschlossen und der Artikel 19 angenommen.

Zu § 20 des Vertrages, welcher die 10jährige Dauer desselben festsetzt, hat der Abg. Graf Kanitz beantragt, den Vertrag kündbar auf einjährigen Frist abzuschließen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet seinen Antrag. Es sei absolut unrichtig, Verträge, deren Wirkung man nicht übersehen könne, auf lange Zeit abzuschließen. Man führe dagegen das Bedürfniß der Industrie nach stabilen Verhältnissen an. Die Russen würden aber den Vertrag sicher nicht kündigen, da sie ein viel zu großes Interesse an den niedrigen Getreidezöllen hätten. Sein Antrag wolle verhindern, daß der Regierung 10 Jahre lang die Hände gebunden seien, etwas für die Landwirthschaft zu unternehmen. Herr Miquel habe gesagt, die früheren 30 Jahre hätten der Industrie gehört, die folgenden 30 Jahre sollten der Landwirthschaft gehören. Das habe ihn an den Traum Pharao's von den sieben fetten und den sieben mageren Kühen erinnert, und er hoffe nur, daß Herr Miquel ein richtiger Joseph gewesen sein möge.

Abg. Meyer-Danzig (freikons.) erklärt, daß er zwar ein Gegner der Handelsvertragspolitik sei, aber für den russischen Vertrag stimmen werde, weil er die dafür gebotenen Kompensationen für genügend halte.

Abg. Graf Arnim (freikons.) führt aus, der Vertrag sei ein Sprung in's Dunkle, und da die Preise jetzt schon stetig sinken, so möchte er rathen, diesen Sprung auf eine möglichst kurze Zeit zu wagen, damit wir schnell wieder herauskommen könnten, falls es nöthig sei. Nun möchte er auf eine Aeußerung aufmerksam machen, die ihn stutzig gemacht habe. Am Morgen nach der Veröffentlichung des Vertrages sei vom Zollbeirath ein umfangreiches Heft herausgegeben worden, woraus zunächst hervorgehe, daß, obgleich der Vertrag eigentlich geheim gehalten wurde, die Herren doch schon vorher den definitiven Vertrag erhalten hätten. An die landwirthschaftlichen Mitglieder des Zollbeiraths sei diese Mittheilung nicht ergangen. Das sei paritätisch! In diesem Heft nun stehe: „Es könnte sehr wohl noch möglich sein, daß die nächsten Jahre noch etwaige andere Handelsverträge bringen."

Abg. v. Kardorff (freikons.) lehnt den Handelsvertrag ab, von dem er schwere Gefahren für unsere innere und äußere Politik voraussieht.

Abg. Gräfe (Reformp.) befürwortet eine kürzere Vertragsdauer. Nach 10 Jahren werde der größte Theil unserer Bauern am Rande des Abgrundes sein.

Abg. Möller (nationallib.) erklärt, die vom Grafen Arnim erwähnte Broschüre enthalte nichts, als was allen Mitgliedern des Zollbeiraths zur Verfügung gestellt worden sei.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) konstatirt, daß sich kein Vertreter der Regierung zum Antrag des Grafen Kanitz zum Wort gemeldet habe. Daraus müsse er entnehmen, daß die verbündeten Regierungen dem Antrage wohlwollend gegenüberstehen. (Heiterkeit.)

Der Antrag des Grafen Kanitz wird abgelehnt, die Artikel 19, 20 und 21 werden angenommen.

Das Haus tritt in die Berathung des russischen Vertragstarifes ein, wobei sich besonders an die Positionen: Frische Früchte, Hopfen, Töpferwaaren, Roheisen und Spielwaaren eine längere Debatte knüpft.

Der russische Tarif wird in allen Positionen genehmigt. Hierauf wird das Schlußprotokoll erledigt.

Dienstag 12 Uhr: Deutscher Vertragstarif.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1894.

— Se. Majestät der Kaiser geleitete am Montag früh 8 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder nach dem Bahnhof Friedrichstraße. Der kaiserliche Hofzug fährt mit einigen Minuten Aufenthalt in Breslau und Oderberg direkt nach Wien, wo jedoch kein Empfang stattfindet, und trifft ohne Aufenthalt Dienstag Morgen gegen 9 Uhr in Abbazia ein. — Wie die „N. A. Z." noch erfährt, ist der Aufenthalt der Kaiserin daselbst bis Anfang Mai bemessen und es ist höchstwahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie von dort aus direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel übersiedelt. — Nach der Abreise der Kaiserin unternahm der Kaiser die gewohnte Promenade im Thiergarten. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am Dienstag einer Einladung des Freiherrn von Stumm zur Frühstückstafel im Hotel Kaiserhof entsprechen.

— Der Kaiser hat auf den Dank der aus Anlaß der grundsätzlichen Annahme des Handelsvertrages am Sonnabend Abend ihm von den bei einem Festmahle versammelten Mitgliedern der Berliner städtischen Körperschaften übersandt wurde, dem Oberbürgermeister drahtlich nachstehende Antwort zugehen lassen: „Der telegraphische Gruß, den Sie, der Bürgermeister, die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten Berlins bei Ihrem gestrigen Beisammensein aus Anlaß der ersten Abstimmung im Reichstage über den russischen Handelsvertrag an Mich gerichtet haben, sowie der damit verbundene Ausdruck des Vertrauens in Meine auf den Frieden und die Förderung des Wohlstandes Meines Volkes in allen seinen Schichten gerichteten Bestrebungen haben Meinem Herzen wohlgethan. Ich danke Ihnen aufrichtig dafür und bitte, Meinen Dank den gesammten Vertretern Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu übermitteln. Wilhelm. I. R." — Auch der Reichskanzler hat für die an ihn gerichtete Begrüßung seinen Dank mit der Hoffnung ausgesprochen, daß diese Abstimmung maßgeblich für die schließliche Entscheidung des Reichstags sein werde.

— Beim preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg wird am Dienstag ein Diner stattfinden. An demselben Tage geben noch Finanzminister Dr. Miquel und Kultusminister Dr. Bosse Diners, zu denen auch an Mitglieder des Parlaments Einladungen ergangen sind. Beim Finanzminister wird bekanntlich der Kaiser erscheinen.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Exzellenz v. Köller ist an einem Hustenanfall erkrankt und daher gezwungen, das Zimmer zu hüten und dem Abgeordnetenhause fern zu bleiben.

— Nach Meldung des „W. T. B." ist der Verwaltungsgerichtsdirektor von Schwartz in Stettin zum Präsidenten der Regierung in Sigmaringen ernannt worden. Früher hieß es bekanntlich, daß der Polizeidirektor Graf Brühl in Koblenz für diesen Posten ausersehen sei.

— In Abbazia fand am Sonntag Mittag ein leichtes Erdbeben statt, das von einem hellen Getöse begleitet war. Die Offiziere des vor Abbazia ankernden deutschen Schulschiffes „Moltke" folgten am Sontag Abend einer Einladung der dort zur Kur lebenden österreichischen Offiziere. Oberst Wachter brachte zwei Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und treue Waffenbrüderschaft aus. Kapitän Koch vom „Moltke" erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef und die gute Kameradschaft zwischen Oesterreich und Deutschland.

— Auf Grund einer mit den hier anwesenden Mitgliedern der Silberkommission herbeigeführten Verständigung hat der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky verfügt, daß der Wiederzusammentritt derselben bis nach den Reichstags-Osterferien vertagt bleibe. Das Reichsschatzamt wird das Datum der nächsten Sitzung zur Kenntniß der Theilnehmer bringen.

— In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, Herrn von Koscielski sei der Eintritt in den diplomatischen Dienst des Reichs angeboten worden.

— Die konservative Fraktion hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, hinsichtlich der Abstimmung inbetreff des Handelsvertrags keinen Fraktionszwang geübt.

— Bei der am Sonnabend im Reichstage stattgehabten Abstimmung über den Artikel 1 des deutsch-russischen Handelsvertrags fehlten folgende Mitglieder: Von den Konservativen Gescher, beide Grafen Kanitz, von der Osten, Steinmann, Steppuhn, Stroh; von der Reichspartei Bauermeister und Engels; vom Centrum Aichbichler, Brandenburg, Eck, Fritzen, Harl, Humann, Keßler, Lerzer, Marbe, Pezold, Reichert, Spahn, Stöcker, von Strombeck, Strzoda, Wattendorf; von den Polen von Kackstein und Dr. von Wolfzlegier-Gilgenburg; von den Nationalliberalen Dresler, Dr. Enneccerus und der Hospitant Dr. Bostetter; von der freisinnigen Vereinigung Köpp; von der freisinnigen Volkspartei Lenzmann; von der süddeutschen Volkspartei Haag, Pflüger (Württemberg); von den Sozialdemokraten Metzger und Stadthagen; von den Elsaß-Lothringern Colbus, Dr. Haas, Köchly, Neumann, Preiß, Dr. Simonis; von den Antisemiten Dr. König, Leuß und Zimmermann, außerdem Dr. Pachnicke.

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, derselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß ca. 10 000 000 Mk. in Fünfmarkstücken, 7 000 000 Mk. in Zweimarkstücken und 4 000 000 Mk. in Einmarkstücken neu ausgeprägt werden. In der Motivirung wird darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit in den sächsischen und rheinisch-westfälischen Industriebezirken sich der Mangel an größeren Silberscheidemünzen sehr fühlbar mache und daß auf Grund des Artikels 4 des Münzgesetzes unter Berücksichtigung der letzten Volkszählung noch über 22 000 000 Mark an Silbermünzen geprägt werden können.

— Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen eine Berliner Korrespondenz über die Angriffe des „Kladderadatsch". Der Korrespondent glaubt, daß es schwerlich gelingen werde, das Dunkel, das den Urheber der Angriffe umgebe, zu lichten. Auf der Redaktion des „Kladderadatsch" seien alle auf diese Polemik bezüglichen Schriftstücke sofort vernichtet worden, um sie bei Nachforschungen nicht in die Hände der Polizei gelangen zu lassen. Andererseits habe sich der Redakteur Polstorff verpflichtet, selbst gegenüber dem Zeugnißzwange das Geheimniß des Urhebers zu bewahren. — Mit Bezug auf die am Freitag an die „Nat. Ztg." gerichtete Zuschrift des Herrn Polstorff telegraphirt Dr. Reiche in Leipzig dem genannten Blatte: „Ich habe nur drei Bekannte Abschrift nehmen lassen, habe den Brief Niemandem geschickt, Genehmigung zur Vervielfältigung auf Ersuchen verweigert. Wie die „Frankfurter Zeitung" und der „General Anz." hier, Parlamentarier in Berlin Abschrift erhalten, ist mir unbekannt. Dem „General-Anz." hier gegenüber hatte ich sofort meine Mißbilligung ausgesprochen.

— Zur Ersatzwahl in Meseritz-Bomst theilt die „Kreuzztg." mit, daß im Wahlkreis die freisinnige Vereinigung und deren Abgesandter, ein Herr Brandt aus Berlin, die Juden auffordert, ihre Stimmen nicht für den Hofbesitzer Dau (freisinnige Volkspartei), sondern für den Freikonservativen von Dziembowski abzugeben

— Abgeordneter Leuß dementirt in einer Zuschrift an den „Hannov. Korr.", daß er sein Mandat niederlegen wolle.

— Postnachrichten aus Kamerun vom 2. Februar, die in London eingetroffen sind, geben wieder von einem Vorfall Kunde, der höchst bedauerlich wäre, wenn er sich bestätigen würde. Es wird gemeldet: Der deutsche Dampfer „Admiral" mit zweihundert weißen Soldaten ist in Kamerun angelangt. Als Sanuda, der Anführer der meuterischen Dahomeer, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genugthuung hätte es den Dahomeern bereitet, wenn sie ihn hätten tödten können." Der Gouverneur gerieth dadurch in solche Wuth, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und Sanuda mit dem Kolben niederschlug. — Der erwähnte Gouverneur könnte nur der Kanzler Leist sein, der an Zimmerer's Stelle jetzt stellvertretender Gouverneur ist.

Mannheim, 13. März. Der Bürgermeister und Landtagskandidat Zwick in Worndorf wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet.

Ausland.

Krakau, 13. März. Seit einigen Tagen sind über 3000 Arbeiter der großen Maschinenfabrik von Günsberg in Zawiecze (Russisch-Polen) ausständisch. Zur Hilfe herbeigekommene Kosacken nahmen zahlreiche Verhaftungen vor, darunter die eines Arbeiteragitators aus Preußen.

Wien, 11. März. Heute begaben sich ungefähr 30 000 Arbeiter in einzelnen Gruppen nach dem Centralfriedhof, um am Grabe der am 13. März 1848 Gefallenen Kränze niederzulegen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Pest, 12. März. Kossuth hat Anordnung getroffen, daß seine Leiche nur dann nach Ungarn überführt werden dürfe, wenn Ungarn ein vollständig unabhängiges Land sei.

Abbazia, 12. März. Der Wiener Frauenarzt Prof. Schanta, der zur Erholung hier weilt, wurde nachts telegraphisch nach Sofia berufen, da der Zustand der Prinzessin Marie Luise sich verschlimmert hat.

Paris, 11. März. Der Ministerpräsident Casimir Périer ist durch eine leichte Unpäßlichkeit gezwungen, das Zimmer zu hüten. — Heute Vormittag sind hier 5 Anarchisten verhaftet worden, darunter der Italiener Gregor Recco. Im Kohlenbassin von Décazeville wurden heute bei mehreren Anarchisten Haussuchungen vorgenommen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 12. März. (Der hiesige Begräbnißverein) hielt am Sonnabend, am Stiftungstage, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Haberer eine von 19 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand Kassenbericht und Dechargeertheilung für das Jahr 1893/94. Der Bestand der Kasse beträgt nach dem erstatteten Berichte 1967 Mk. An Ausgaben sind 1658 Mk. zu verzeichnen; letztere sind namentlich durch die im vorigen Jahre erfolgte Anschaffung eines neuen Leichenwagens für 1500 Mk. entstanden. Es verbleibt in der Kasse ein Baarbestand von 309 Mk. Hiervon gelangten 103 Mk. außerordentliche Einnahme, welche der Verein für Beerdigung von Nichtmitgliedern und Verleihung von Inventarienstücken eingenommen, unter die betheiligten Mitglieder zur Vertheilung. Es wurden ferner einem

Mitgliede für Aufbewahrung des neuen und alten Leichenwagens und der Inventarienstücke zu der bereits ausgesetzten Summe von 30 Mark, auf fernere 5 Jahre noch 10 Mk. bewilligt. Zur Aufnahme in den Verein meldete sich ein Mitglied. Der Begräbnißverein zählt gegenwärtig 24 Mitglieder. Jedes Mitglied zahlt bei der Aufnahme 15 Mk. Eintrittsgeld und 3 Mk. jährlichen Beitrag für Mann und Frau. Der Verein hat den Zweck, bei vorkommenden Sterbefällen den Hinterbliebenen der verstorbenen Vereinsmitglieder mit Rath und That beizustehen, das öffentliche Begräbniß mit Leichenwagen, Trägern u. s. w. unentgeltlich zu besorgen und ein Begräbnißgeld zur Bestreitung des Begräbnisses aus der Vereinskasse zu gewähren. Im ersten Mitgliedsjahre erhalten die Hinterbliebenen ein Begräbnißgeld von 15 Mk., und für jedes weitere Jahr 4,50 Mk. mehr.

Culm, 12. März. (Verschiedenes.) Die Leiche des vor etwa vier Monaten verstorbenen Bäckermeisters Sydzikowski ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben worden, um secirt zu werden. In der Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Verstorbene, der übrigens in hohem Grade schwindsüchtig gewesen, vergiftet worden sei. Die Sektion der Leiche hat den Zweck, die Todesursache festzustellen. — Die Einkommensteuer-Veranlagung pro 1894/95 hat stattgefunden und wird in Stadt und Land gegen das Vorjahr ein nicht zu unterschätzendes Minus ergeben, das unter Umständen Veranlassung geben könnte, die Zuschläge zu erhöhen. — Wie verlautet, geht die Eisenbahndirektion mit dem Gedanken um, unsere Eisenbahnstation, welche bisher der 2. Klasse angehörte, in eine Station 3. Klasse umzuwandeln. Diese Maßregel berechtigt zu der Annahme, daß unserer Station durch die Eröffnung der Bahnstrecke Culmsee-Unislaw-Fordon ein großer Theil der ihr sonst zugeführten Güter abgenommen worden ist. — Das Besitzer Bock'sche Ehepaar zu Dubielno beging am 10. März das Fest der goldenen Hochzeit. — Die von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß der hiesige Geflügelzuchtverein eine zweite Ausstellung plane, bestätigt sich nicht, wiewohl derselbe sehr günstig abgeschlossen hat. An Eintrittsgeld hat er allein über 800 Mk. vereinnahmt. — Vom Landrathsamte ist verfügt worden, daß aus sämmtlichen Stubenöfen die Klappen entfernt werden sollen. Viele ländlichen Hausbesitzer sind jedoch um die Erlaubniß eingekommen, die Beseitigung der Klappen erst im Sommer vornehmen zu dürfen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 11. März. (Billiges Bauholz. Westpreußisches Herdbuch.) Einzelne der vom Sturm geschädigten Besitzer haben sich an die königliche Oberförsterei wegen Ueberlassung von Bauholz zu Taxpreisen gewendet. Wie man hört, sind nun Bauhölzer, die unter ½ Festmeter Kubikinhalt haben, zu 7 Mk. für den Festmeter und Stämme, die einen größeren Inhalt haben, zu 9 Mk. für den Festmeter abgegeben worden. — Auch in unserer Niederung beginnen die Besitzer ihr gutes Rindviehzuchtmaterial in das westpreußische Herdbuch eintragen zu lassen. Kürzlich war Herr Rindviehzucht-Instruktor Schöler aus Danzig anwesend und körte auf der Wirthschaft des Herrn Dr. Wichert in Jamrau Kühe an.

Strasburg, 11. März. (Kohlendunstvergiftung.) Vor einigen Tagen wären im hiesigen Gerichtsgefängnisse zwei Gefangene, welche nur eine kurze Strafe zu verbüßen hatten, durch Einathmen von Holzkohlendunst beinahe ums Leben gekommen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei dem einen bald von Erfolg, während der zweite erst nach einiger Zeit von den herbeigerufenen Aerzten ins Leben zurückgerufen wurde.

Tuchel, 10. März. (Kleinbahn Buko-Tuchel.) Der Kohlenbergwerksbesitzer Bukofzer zu Grube Buko bei Gostoczyn beginnt nunmehr, nachdem ihm die Genehmigung vom Kreisausschuß ertheilt worden ist, mit dem Bau einer Eisenbahn von Buko nach Tuchel, wodurch der Preis der Kohle, die bisher per Axe zum hiesigen Bahnhofe gebracht wurde, noch wesentlich herabgemindert werden dürfte.

):(**Krojanke**, 12. März. (Dampfschneidemühle. Holzverkaufstermin.) Die hier in der Nähe unseres Bahnhofs gelegene Dampfschneidemühle, die wegen Todes des bisherigen Inhabers seit ca. 1½ Jahren außer Betrieb gesetzt war, wird durch den Zimmermeister C. Juhnke aus Tarnowke vom 15. d. Mts. ab wieder eröffnet werden. — Am 17. März cr. wird im Frank'schen Saale hierselbst durch die Oberförsterei Flatow Brenn- und Nutzholz meistbietend verkauft werden.

Aus dem Kreise Marienwerder, 10. März. (Die Auswanderungslust) ist seit Jahren hier merklich erkaltet, umsomehr, als Auswanderer zurückkehren und die amerikanischen Zustände als recht trübselig schildern. So ist vor kurzem aus einem Gute bei Niederzehren eine Arbeiterfamilie nach kaum zweijährigem Aufenthalt dortselbst zurückgekommen, die bitter bereut, den Wanderstab ergriffen zu haben. Die Arbeitsnoth ist drüben eine erschreckende und führt oft zu grauenerregenden Szenen.

Danzig, 10. März. (Wegen Erpressung, Bedrohung und Kuppelei) wurde die Wittwe Charlotte Priebe von der heutigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieselbe hatte in ihrem Absteigequartier in der Beutlergasse nicht allein den Aufenthalt von galanten Herren mit jungen unerfahrenen Mädchen und Ehefrauen gestattet und dadurch ein rentables Geschäft gemacht, sondern auch dieses unsaubere Gewerbe dadurch weiter auszunutzen gesucht, daß sie an ihre sogenannten Kunden, hiesige vermögende Bürger, Drohbriefe schrieb und Geld zu erpressen suchte, auch die betreffenden hintergangenen Ehefrauen ins Spiel zog, insofern, als sie damit drohte, daß sie der Ehegattin von dem unmoralischen Lebenswandel ihres Gemahls Mittheilung machen werde, wenn sie nicht einen geforderten Geldbetrag erhielt. In wie peinlicher Weise hierbei das Schicksal den zahlreich Betheiligten mitspielte, ergab die heutige Zeugenvernehmung, zu welcher in einigen Fällen nicht nur der Ehegatte, sondern auch die Ehefrau als Zeugen vor dem Richter zu erscheinen hatten. Nur weil nicht der Beweis geliefert werden konnte, daß die Absenderin die Verfasserin der Drohbriefe war, wurde sie zu der obigen verhältnißmäßig gelinden Strafe verurtheilt.

Elbing, 12. März. (Aufruhrprozeß.) Heute Mittag begannen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen die Theilnehmer an den Exzessen in Pangritz-Kolonie bei der am 14. Juni v. Js. dort abgehaltenen konservativen Wählerversammlung. Es stehen unter der Anklage des Landfriedensbruchs bezw. Aufruhrs 12 Personen, nämlich: Tabakspinner Johann Werner, die Arbeiter Hermann Dombrowski, Johann Kroschinski, August Werner, Karl Streichert, August Mootz, Karl Weiß, Heinrich Tolkemit, Jakob Sackschewski, Zimmergeselle August Gehrmann, Fabrikarbeiter Karl und Johann Haase. Für die Beweisaufnahme sind rund 100 Zeugen geladen, und es ist deshalb auch für die Verhandlungen die ganze Woche bestimmt. Zu den Zeugen gehört auch der in jener Versammlung thätlich angegriffene Reichstagsabgeordnete, Herr v. Puttkamer-Gr. Plauth. Herr v. P. ist jedoch nicht zur Verhandlung erschienen, sondern in Berlin kommissarisch vernommen worden. Von 12 Angeklagten befinden sich 7 in Untersuchungshaft. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gerichtsgebäude sind die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen. Die Mehrzahl der Angeklagten will keiner politischen Partei angehören und leugnet die Betheiligung an den Ausschreitungen. Der Fabrikarbeiter Werner giebt zu, daß durch sozialistische Arbeiter der Schichau'schen Fabrik der Ueberfall v. Puttkamers vorher geplant sei. Er giebt auch zu, den Abg. von Puttkamer geschlagen zu haben, ohne ihn aber gekannt zu haben. Um 8 Uhr abends wurde nach Vernehmung von 10 Zeugen die weitere Beweisaufnahme auf morgen vertagt.

Königsberg, 10. März. (Der Provinziallandtag) hat zur Veranstaltung eines Festes aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei den Herbstmanövern in unserer Provinz 30 000 Mk. bewilligt.

Bromberg, 12. Januar. (Der deutsch-soziale Verein Bromberg und Umgegend) hält am Donnerstag, den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr, im großen Saale des Schützenhauses eine Versammlung ab, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Professor Dr. Paul Förster-Berlin über „Nationale und soziale Aufgaben des Antisemitismus" sprechen wird.

Inowrazlaw, 12. März. (Steinsalzbergwerk.) Der Aufsichtsrath des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 1 pCt., wie im vergangenen Jahre, zur Vertheilung vorzuschlagen.

Posen, 9. März. (Eine polnisch-antisemitische Versammlung) fand gestern in Jersitz statt. Nach Mittheilungen des „Orendownik", des Organs der polnischen Volkspartei, nahmen an derselben über 600 Personen aus Jersitz, Winiary, St. Lazarus, Gurtschin und Wilda theil. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Dolacki aus Jersitz. Herr Lukowski aus Wilda, Mitglied der polnischen Volkspartei, beantragte eine Resolution, welche dahin gerichtet war, daß dem verderblichen Einfluß des Judenthums gegenüber die Verbreitung des Antisemitismus berechtigt sei. Nachdem diese Resolution angenommen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Posen, 12. März. (Der bekannte Philosoph und Nationalökonom Dr. August Graf Cieszkowski), Präsident des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften, welcher im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Gelehrtenjubiläum feierte, ist heute hier, 80 Jahre alt, nach kurzem Krankenlager gestorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. März 1894.

— (Die zweite theologische Prüfung), welche am 8. und 9. März in Danzig stattfand, haben bestanden die Herren: Galow, Greger, Kurze, Küssner, Prinz, Rogoczinski, Skorka, Steffen, Urbschat und Zielke.

— (Der Umrechnungskurs) für russische Währung im Eisenbahnverkehr ist vom 7. d. M. ab auf 225 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Ueber das höhere Schulwesen in den Provinzen Ost- und Westpreußen) gehen der „K. H. Ztg." folgende Nachrichten zu: Von den 49 Anstalten entfallen auf Ostpreußen 23, auf Westpreußen 26. Vom Staate sind 34 zu unterhalten, von andern 15. Dem Charakter nach sind 29 Gymnasien, 7 Realgymnasien, 9 Progymnasien, 3 Realprogymnasien und 1 Realschule. Die Gesammtkosten derselben sind für das Jahr 1894/95 auf 2 842 489 Mark veranschlagt, von denen 2 038 844 Mk. auf die staatlichen und 803 645 Mk. auf die städtischen Anstalten entfallen. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich die Kosten so, daß für Königsberg 929 058 Mark, für Gumbinnen 465 661 Mk., für Danzig 740 832 Mk. und für Marienwerder 706 938 Mk. beansprucht werden. Den höchsten jährlichen Bedarf hat das Gymnasium nebst Realgymnasium in Insterburg mit 114 385 Mk., den niedrigsten das Realprogymnasium in Riesenburg mit 22 100 Mk., zwischen beiden ordnen sich die westpreußischen Anstalten in absteigender Reihe wie folgt: über 100 000 Mk.: Danzig, Gymnasium; Thorn, Gymnasium und Realgymnasium; über 80 000 Mk.: Danzig, Gymnasium (städtisches); Konitz, Gymnasium; über 50 000 Mk.: Marienwerder, Gymnasium; Danzig, Realgymnasium St. Johann; Culm, Gymnasium; Elbing, Gymnasium; Danzig, Realgymnasium St. Petri; Graudenz, Gymnasium; Dt. Krone, Gymnasium; Neustadt, Gymnasium; Marienburg, Gymnasium; Elbing, Realgymnasium; Strasburg, Gymnasium; Pr. Stargard, Gymnasium; unter 40 000 Mk.: Culm, Realprogymnasium; Schwetz, Progymnasium; Neumark, Progymnasium; Pr. Friedland, Progymnasium; Berent, Progymnasium; Löbau, Progymnasium und Dirschau, Realprogymnasium. Die erforderlichen Kosten werden aufgebracht, abgesehen vom Schulgelde (aus eigenem Erwerbe) theils durch Zinsen des Vermögens, theils durch Stiftungszinsen, theils durch Staats-, theils durch städtischen Zuschuß. Die größte Einnahme aus Schulgeldern hat das Friedrichskollegium in Königsberg mit 63 640 Mark, die geringste Pillau mit 6436 Mk. In aufsteigender Reihe ordnen sich die westpreußischen Anstalten wie folgt: Berent, Hohenstein, Riesenburg, Dirschau, Culm, Friedland, Löbau, Neumark, Schwetz, Neustadt, Pr. Stargard, Strasburg, Marienburg, Culm, Dt. Krone, Elbing Gymnasium, Graudenz; über 30 000 Mk. haben: Elbing Realgymnasium, Danzig Realgymnasium St. Johann, Konitz, Danzig Realgymnasium St. Petri, Marienwerder, Danzig städtisches Gymnasium, Thorn und Danzig staatliches Gymnasium. Vom Staate werden die höchsten Kosten mit 57 795 Mk. für das Gymnasium in Danzig gezahlt, die niedrigsten mit 4000 Mk. für Riesenburg. Bis zur Höhe von 10 000 Mk. zahlt derselbe Zuschuß bei Dirschau Realprogymnasium, Elbing Realschule, bis 20 000 Mk. bei Berent, Löbau, Schwetz, Neumark, bis 30 000 Mk. bei Culm, Pr. Stargard, Marienburg, über 30 000 Mk. bei Marienwerder, Hohenstein, bis 40 000 Mk. Strasburg, Dt. Krone, Thorn, Elbing Gymnasium, Culm und Neustadt, bis 50 000 Mk. bei Konitz.

— (Malerfachschule für Westpreußen.) An der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule zu Danzig soll vom Beginn des Sommersemesters ab eine Fachklasse (Tagesschule) mit freiwilligem Besuch für Maler und Dekorateure eingerichtet werden, welche jungen Malern aus ganz Westpreußen zugänglich sein wird.

— (Die letzte Zuckerrübenernte) im Regierungsbezirk Marienwerder hat sowohl der Menge als auch dem Zuckergehalte nach ein recht befriedigendes Ergebniß gehabt. Da auch die Zuckerpreise höher waren als sonst, haben die Fabriken günstiger abgeschlossen als in den Vorjahren und haben den Rübenbauern einen günstigeren Preis für die Rüben bewilligen können.

— (Der Wirthschaftsbetrieb) in den neuen Durchgangszügen Berlin-Thorn-Alexandrowo und in den schon jetzt verkehrenden Durchgangszügen Berlin-Eydtkuhnen soll vergeben werden. Meldungen sind bis zum 27. d. M. an die Eisenbahndirektion Bromberg zu richten.

— (Besuch.) Gestern Nachmittag trafen die Fähnriche der Danziger Kriegsschule hier ein, um die hiesigen Festungswerke zu besichtigen. Die Kriegsschüler, welche durch ihre mannigfaltigen Uniformen auf der Straße allgemeine Aufmerksamkeit erregen, sind in der Leibitscher Thorkaserne einquartirt und begeben sich morgen von hier nach Graudenz.

— (Musterungsgeschäft.) Das diesjährige Musterungsgeschäft im Landwehrbezirk Thorn wird für die Stadt im Lokale des Restaurateurs Mielke abgehalten und findet vom 3. bis 11. April statt; in Culmsee wird dasselbe im Wittenborn'schen Lokale und in Amthal bei dem Gastwirth Tews abgehalten.

— (Der Vorschußverein) berechnet vom 15. d. M. ab Wechselzinsen mit 2 pCt. über Bankdiskont. Damit ist den in der letzten Generalversammlung zum Ausdruck gebrachten Wünschen entsprochen.

— (Vortrag.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der praktische Arzt W. Klimaszewski aus Bromberg morgen Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Artushofes einen Vortrag über Gesichtsausdruckskunde halten wird. Herr Klimaszewski hat über diese für die ganze Heilkunde grundlegende Entdeckung schon in mehreren Städten mit dem größten Erfolge gesprochen. Auch hier sind weitere Kreise des Publikums durch die Ankündigung des Vortrages in lebhafte Spannung versetzt worden.

— (Viktoriatheater.) Das Gastspiel des Breslauer Opern- und Novitäten-Ensembles beginnt bereits am nächsten Sonntag den 18. März und zwar mit Lortzings trefflicher Oper „Der Waffenschmied von Worms". Die zweite Vorstellung ist „Martha oder der Markt zu Richmond" von Flotow und Dienstag wird als letzte Vorstellung in der Charwoche vor Ostern „Cavalleria rusticana" und hierzu „Zehn Mädchen und kein Mann" gegeben. Der Gesellschaft, die aus 34 Personen besteht, geht ein so vorzüglicher Ruf voraus, daß sich unser kunstsinniges Publikum von den Vorstellungen die besten Genüsse versprechen darf. Die Ausgabe der bedeutend billigeren Dutzendbillets in der Lambeck'schen Buchhandlung währt nur bis zur ersten Vorstellung. — Wie wir hören, ist der Kapellmeister der Gesellschaft, Herr Krafft-Lortzing ein rechter Enkel des Komponisten von „Waffenschmied" und „Zar und Zimmermann" rc.

— (Die Frühlingsboten) mehren sich von Tag zu Tag. Während die Lerche schon an verschiedenen Orten gehört worden ist, bemerkte man in den letzten Tagen wiederholt Züge wilder Gänse, die in der bekannten dreieckigen Flugordnung nach Norden zogen. Immer lebendiger wird es in der Natur. Die Amseln frohlocken in lebhafter Stimmung in den kahlen Gärten, schäkern in Ausgelassenheit mit einander und lassen sichs wohl sein. Noch ausgelassener, ja unbändig betragen sich die Herren Spatzen. Als der schneidende Nordost über die Erde fegte, verhielten sie sich ganz still und waren froh, daß sie ihr bischen Leben hatten. Jetzt aber sind sie außer Rand und Band. In größeren Schaaren finden sie sich zusammen, zerren und necken, jagen und beißen sich und machen dabei einen Mordspektakel, schlimmer als hundert Schulbuben. So mancher, der mittags sein Schläfchen in dem nach dem Gärtchen hinaus gelegenen Zimmer haben will, weiß ein Liedchen von dem verwünschten Heidenlärm zu singen; er findet es geradezu unverständlich, wie gelehrte Leute solche Schreier als Singvögel gelten lassen können. Die frechen Spatzen aber kümmert das blutwenig, in ihrer Weise singen sie nach wie vor „von Lenz und Liebe, von seliger, goldener Zeit." Auf den Hühnerhof ist längst schon neues Leben eingezogen; das ist ein Krähen und Gackern der Hühner, ein Schnattern der Gänse und ein Wackwack der Enten! In der Pflanzenwelt hat sich ebenfalls das Nahen des Frühlings unzweideutig bemerkbar gemacht. Die Knospen vieler Bäume, wie der Roßkastanien, des Gartenflieders, der Stachel- und Johannisbeersträucher u. s. w. haben sich zu strecken angefangen; oft sieht man gelbliches Grün hervorschimmern, und wilde Rosenzweige in geschützter Lage haben schon grüne Spitzen entwickelt. Der Haselnußstrauch blüht; seine gelbbraunen Kätzchen hängen schlaff herab und entsenden gelbe Blütenstaubwölkchen, wenn der Wind die Zweige schüttelt. An den Bächen entfalten die Erlen ihre Kätzchen und die Saalweide beginnt bereits, sich mit den zarten „Schäfchen" zu schmücken. In sichtbaren und in unsichtbaren Formen ist überall in der Thier- und Pflanzenwelt neues Leben erwacht, von Tag zu Tag werden die Kreisbogen höher, welche die Sonne am Himmel zieht und nur noch eine kurze Spanne Frist trennt uns von der schönen „goldenen" Frühlingszeit.

— (Witterung.) Heute wehen linde Frühlingslüfterl, ein blauer Himmel lacht und die Sonne sendet ihre Strahlen recht warm auf die nasse Erde hernieder. Endlich ein Umschwung in der regnerischen Witterung, von dem sehr zu wünschen ist, daß er anhält. Denn der Landmann bedarf des trockenen Wetters, um die Felder bestellen zu können; außerdem bringt der Lenzmonat diesmal auch das Osterfest, und das muß doch im Freien begangen werden.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht gelangte gestern das Grundstück Podgorz Nr. 3 zur Zwangsversteigerung. Meistbietender blieb Herr Kaufmann Gustav Schultz hierselbst mit einem Gebot von 19 500 Mk.

— (Vom Wochenmarkt.) Heute wurde auf dem Fischmarkt der von dem Fischer Zdanowicz am Sonnabend in der Weichsel unweit Groß Nessau mit einem Handnetz gefangene 119 Pfd. schwere Wels verkauft. Das Pfund des schmackhaften Fleisches wurde mit 40 bis 50 Pf. bezahlt. Der Kopf, ein wahres Monstrum, wog 20 Pfd.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,62 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 42 Schweinen hier ein.

Podgorz, 12. März. (Frühjahrskontrolversammlung.) Nicht am 27. März, sondern am 27. April findet die diesjährige Frühjahrskontrolversammlung hier statt.

(*) **Podgorz**, 13. März. (Die Bauthätigkeit) schreitet bei uns rüstig weiter. An der Warschauerstraße ist das Wohnhaus des Herrn Wernicke zum größten Theile fertiggestellt. In Piasken erheben sich über dem Fundamente zum Hause des Fleischwaarenhändlers Herrn Walendowski schon Theile der Umfassungsmauern, und in der Hauptstraße sind vor den alten Wohnhäusern der Herren Fleischermeister Haß und Tischlermeister Prochnow auch schon eine Menge Ziegel zum Neubau angefahren. So verschwindet ein altes Gebäude nach dem andern, und in Kürze werden vielleicht auch die letzten an der Hauptstraße gelegenen Gebäude, die von Podgorz' Vergangenheit zeugen, vom Erdboden verschwinden.

Zlotterie, 12. März. (Die Drewenzbrücke) ist nach Fertigstellung des Baues nunmehr dem Verkehr übergeben worden. Die Baukosten belaufen sich auf 38 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser am 19. März von hier nach Abbazia abreisen und dort am 20. März eintreffen.

Newyork, 11. März. In der Sonntag-Nacht explodirte eine Bombe vor dem Wirthshause des italienischen Quartiers. Alle Fenster in der Nachbarschaft sind gesprungen, Menschen wurden nicht verletzt, von dem Thäter fehlt jede Spur.

Warschau, 13. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,08 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. März	12. März
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—45	219—65
Wechsel auf Warschau kurz	218—	217—80
Preußische 3 % Konsols	87—50	87—50
Preußische 3½ % Konsols	101—60	101—50
Preußische 4 % Konsols	107—60	107—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—75
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—70	97—70
Diskonto Kommandit Antheile	188—50	189—25
Oesterreichische Banknoten	163—75	163—50
Weizen gelber: Mai	143—30	143—50
Juli	145—50	145—50
loko in Newyork	62⅛	63⅛
Roggen: loko	121—	121—
Mai	125—75	126—
Juni	126—50	126—75
Juli	127—25	127—50
Rüböl: April-Mai	44—20	44—40
Oktober	45—20	45—20
Spiritus:		
50er loko	50—70	50—70
70er loko	31—	31—
März	35—30	35—20
Mai	36—	36—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 12. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, matt. Zufuhr 50000 Liter. Gekünd. 20 000 Liter. Loko kontingentirt 49,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 29,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 13. März 1894.

Wetter: schön.
Weizen flau und lustlos, 130/132 Pfd. hell 125/126 Mk., 133/135 Pfd. hell 127 Mk., 127 Pfd. hell, etwas bezogen 119 M., 129 Pfd. bunt 122 Mk.
Roggen flau, 122/123 Pfd. 104 Mk., 124/125 Pfd. 105/106 Mk.
Gerste feine Brauwaare 140/145 Mk., Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 120/123 Mk., Mittelwaare 137/139 Mk.
Hafer 130/139 Mk.
Wicken 160/166 Mk.
Lupinen blaue, trockene 101/104 Mk., gelbe, trockene 104/108 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 9. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	2	00	2	20
Gerste	„	14	00	14	50	Eier	Schock	2	40	2	60
Hafer	„	13	00	14	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	70	—	80
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	20	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	„	1	00	1	20
Weizenmehl	„	6	60	13	40	Karauschen	„	1	00	1	20
Roggenmehl	„	5	60	9	20	Barsche	„	1	00	1	20
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	„	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	—	—	Barbinen	„	—	90	1	00
Bauchfleisch	„	—	80	—	—	Weißfische	„	—	50	—	—
Kalbfleisch	„	—	50	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	10	—	—	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	1	60	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	60	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren und Fischen reichlich, mit allen Zufuhren von Garten- und Landprodukten gering beschickt.
Es kosteten: Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd.

Mittwoch am 14. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 19 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 1 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 14. März 1894.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Prediger Pfefferkorn.
Ev. Schule in Podgorz:
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15. März d. Js. von vormittags 10 Uhr ab findet im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau ein Bau- und Nutzholz-Verkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

1. Belauf Guttau: Schlag Jagen 76 mit ca. 450 Stück Kiefern-Bauholz,
   " " 95 " " 150 " "
   (bei den krummen und minderwerthigen Stücken tritt Taxermäßigung ein);
   ferner ca. 400 Stück Windwurfhölzer, auf deren gute Qualität besonders aufmerksam gemacht wird.
2. Belauf Barbarken: Schlag Jagen 44 mit ca. 900 Stück Kiefern-Bauholz,
   " " 46 " " 400 " "

Die betreffenden Forstschutzbeamten geben über die Lage, sowie die Dimensionen und Qualität der Hölzer (besonders über den Windwurf) die etwa gewünschte Auskunft.

In den Schlägen sind zur Orientirung der Kauflustigen die bereits verkauften Stücke mit dem Namen (bezw. dem Anfangsbuchstaben) des Käufers bezeichnet.

Der auf Montag den 19. März d. Js. in demselben Lokale anberaumte Holzverkaufstermin bleibt bestehen und wird an diesem Tage sowohl Brennholz als auch Bauholz aus allen Beläufen verkauft werden.

Die Taxe für die alten Stubben im Belauf Guttau an Eichbusch ist auf 6 Mark pro Klafter (= 4 Rm.) herabgesetzt.

Thorn den 9. März 1894.

Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Holzverkauf im Wege der Submission.

Das gesammte anfallende Derbholz aus den nachstehend aufgeführteu **alsbald** auzutreibenden **Kiefern-Beständen**:

Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	ungefähre Flächengröße ha	ungefähre Derbholzmasse fm	Bezeichnung der Kaufloose	durchschn. Alter des Holzes
Lugau	92		21.30	4260	Loos I	85-jährig
"	93	b.	3.40	780	Loos II = 1550 fm Derbholz	95- "
"	174	b.	3.40	770		
"	175	a.	18.00	4140	Loos III	95- "
"	176	a.	6.00	1100	Loos IV	90- "

soll in vorstehenden vier Kaufloosen gegen **einen Durchschnittspreis pro Festmeter alles Derbholzes** im Wege des schriftlichen Aufgebots öffentlich verkauft werden.

Die Schläge liegen an einer Lehm-Kies-Chaussee durchschnittlich etwa 2 Kilometer von der Chaussee Argenau-Thorn und ca. 2 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn und der Weichsel entfernt.

Der Förster v. Chrzanowski zu Lugau bei Podgorz zeigt auf Wunsch die Bestände vor.

Die Aufbereitung des Holzes erfolgt auf Rechnung und nach den Vorschriften der Forstverwaltung, jedoch ist Käufer berechtigt, die Art der Ausnutzung seinerseits zu bestimmen.

Die übrigen Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters einzusehen, können auch abschriftlich von dort bezogen werden.

Die Gebote sind für 1 Festmeter Derbholz auf jedes Loos abzugeben, müssen mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Kiefern-Derbholz der Oberförsterei Schirpitz" versehen und versiegelt sein, auch die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Käufer die Verkaufsbedingungen als rechtsverbindlich für sich anerkennt.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf **Mittwoch den 21. März 1894 mittags 1 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer** Termin an.

Schirpitz den 11. März 1894.

Der Oberförster.

Am Montag den 19. März cr. vormittags 9 Uhr sollen die im Etatsjahre 1894/95 für die laufende Unterhaltung erforderlichen

Zimmerarbeiten mit und ohne Material, Tischler-, Malerarbeiten, Fuhrenleistungen, sowie die Lieferung von Grassaamen und künstlichem Dünger

im Zimmer 5 des Fortifikationsdienstgebäudes im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen können im Zimmer 10 ebendaselbst während der Dienststunden eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz, Strembaczno und Kämpe am **Montag den 19. März 1894 von vormittags 11 Uhr ab** im **Schreiber**'schen Saale zu **Schönsee.**

Schutzbezirk Drewenz: 108 Stück Kiefern-Bauholz mit 81,44 Fm., 760 Rm. Kiefern-Kloben, 375 Rm. Kiefern-Knüppel und 750 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen).

Schutzbezirk Strembaczno, Jagen 70 (Schlag): ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz (Anbruch), 390 Rm. Kiefern-Kloben, 452 Rm. Kiefern-Stöcke und 200 Rm. Kiefern-Reisig 3. Kl. Jagen 26: 25 Eichen-Nutzenden, 6 Rm. Eichen-Schichtnutzholz, 4 Rm. Eichen-Kloben, 72 Rm. Aspen-Kloben, 17 Rm. Aspen-Knüppel, 14 Rm. Kiefern-Kloben. In der Totalität und Windbruch: ca. 180 Stück Kiefern-Bauholz, 150 Rm. Kiefern-Kloben, 150 Rm. Kiefern-Knüppel.

Schutzbezirk Kämpe: ca. 50 Stück Kiefern-Bauholz (Windwurf), Erlen-Kloben, Kiefern-Kloben, Kiefern-Knüppel und ca. 2500 Rm. Kiefern-Reiser 2. Kl. (Stangenhaufen).

Königliche Oberförsterei Strembaczno.

Pianinos, kreuzs. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franko Probe liefert Fabrik **Schmey,** Berlin SW., **Puttkammerstraße 12.**

Faschinen-Auktion.

Am Sonnabend den 17. März cr. mittags 1 Uhr

soll im hiesigen Geschäftszimmer das zu Faschinen geeignete Reisig von ca. 230 Hektar demnächst abzutreibender Kiefernbestände des Schutzbezirks Lugau, wovon etwa 175 Hektar älteres Holz und 55 Hektar Stangenholz sind, öffentlich meistbietend in größeren Loosen verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Förster **von Chrzanowski** in Lugau wird auf Wunsch die Bestände örtlich vorzeigen.

Schirpitz den 9. März 1894.

Der Königliche Oberförster.

Wo kauft man am billigsten

Särge und **Ausstattungen?**

D. Koerner, Bäckerstr. 11. — D. Koerner, Bäckerstr. 11.

Wo kauft man am billigsten

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Strobandstraße 17.

Gemischtes Backobst

Aepfel, Birnen u. Pflaumen p. Pfd. 30 Pf., feinere Mischungen p. Pfd. 40 u. 50 Pf.

Beste bosn. Pflaumen von 20 Pf. p. Pfd. an.

Beste bosn. Pflaumenkreide p. Pfd. 35 Pf.

empfiehlt **Ed. Raschkowski, Neust. Markt.**

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich den Kollegen, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank. **Schultze.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Clara Jablonska

Franz Wisniewski

Thorn, im März 1894.

Vom 15. d. M. ab berechnen wir Wechsel-Zinsen mit 2 % über Bankdiskont.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

---

30 Mark Belohnung

demjenigen, der den Thäter, der in unserem Maschinenraum in der Nacht vom Sonnabend den 10. d. M. zum Sonntag 2 Treibriemen von 15 cm Breite und 6 bis 7 mm Dicke zerschnitten und davon etwa 8 Meter mitgenommen hat, so nachweist, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann.

Ulmer & Kaun, Dampfschneidemühle, Culmer Vorstadt 49.

Reform-Verein Thorn.

Sonnabend den 17. März cr. findet **im großen Saale des Schützenhauses** an Stelle der monatlichen Mitgliederversammlung

Herrenabend

mit deklamatorischen, humoristischen xc. Vorträgen statt.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt nur gegen Vorzeigung besonderer Eintrittskarten.

Der Vorstand.

Zur Confirmation

empfehle **Gesangbücher** in jeder Preislage.

Größte Auswahl in Confirmationskarten.

Albert Schultz.



Sämmtliche Böttcherarbeiten werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister** im **Museum (Keller).** **Maurereimer stets vorräthig.**

Theater Schützenhaus.

Direktion: H. Krummschmidt.

Mittwoch den 14. März 1894:

! Novität !

Charley's Onkel.

Schwank in einem Akt von T. Szafranski.

Hierauf:

Guten Morgen Herr Fischer!

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Die Direktion.

Helles Tafelbier, dunkles Lagerbier, Bockbier,

vorzügliche Gebräue aus der **Brauerei Kunterstein** empfiehlt in Gebinden von 15 Liter an zu **Brauereipreisen**

Max Heinrich, Schützenhaus.

Tivoli: Frische Pfannkuchen.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf

in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- und Nachmittag durch Förster **Thiele.**

Ein noch gut erhaltenes **Nieder-Fahrrad** (Rover) wird zu kaufen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein älteres Mädchen, das 20 Jahre die treue Stütze einer alten Dame gewesen, sucht wegen Todesfall ähnliche Stellung. Gefl. Off. werden unter C. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Gummi-Schläuche

für Wasserleitungszwecke in allen Lochweiten empfiehlt billigst

Erich Müller Nachf.

Marquisen und Wetterrouleaux fertigt billigst **F. Stephan, Sattlermeister.**

Einige Tonnen schöne Saatwicke abzugeben in **Lindenhof** bei Papau. **Fischer.**

Prof. Jägers Wollwäsche! Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt **F. Menzel.**

◆◆ Ueberraschend ◆◆

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke xc., ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**



Harzer Kanarienvögel, prachtvolle Roller, flotte Sänger, à St. 9 und 10 Mark. Gute Zuchtweibchen à 1,50 und 2 Mark empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr.

Hamburger Rothe Kreuz.— Zieh. am 18., 19., 20. April.
Stettiner große Pferdelotterie. Zieh. am 8. Mai
empfiehlt und versendet **St. v. Kobielski,** Cigarrenhandlung. **Breitestr. 8.**

Steppdecken(Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig - Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Ein schöner großer Hund (Leonberger) ist billig zu verkaufen. Coppernikusstraße 31.

Ein weißer Bezug mit Namen gez. ist in dem Rollraum liegen geblieben. Abzuholen Heiligegeiststraße 13.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Wohnungen, 4 Zimmer und Küche, mit **Wasserleitung** und **Kanalisation,** zu vermiethen. **Wunsch,** Grabenstraße 16.

Laden nebst **Wohnung** von sofort zu vermiethen. Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

Klosterstr. 1 2 kl. Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. **Fr. Winkler.**

Wichtig!

für Jedermann ist die Taschenformat-Broschüre: **„Die erste Hülfe bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen"** von Dr. med. **Carl Mayer.** Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse" zu haben. Bei Versendung 25 Pf.

Eine evangel. Erzieherin, seminaristisch gebildet, welche auch Klavierunterricht ertheilen kann, wird von sogleich resp. Ostern für ein Mädchen von 9 Jahren und für einen Knaben von 7 Jahren **zu engagiren gesucht.** Angebote mit fester Gehaltsforderung sind zu richten an **M. Zebrowski, Bartnitzka bei Radosk,** Kreis Strasburg Westpr.

Ein unverh. Gärtner, der auch Tischbedienung versteht, und mehrere **Köchinnen** und **Hausmädchen** erhalten für sehr hohen Lohn Stellung. **Gniatczynska,** Gerechtestr. 13.

Ein Lehrling von sofort gesucht. C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstr. 15.

Einen Kellnerlehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht vom 1. April das **Viktoria-Hotel.**

Ein Laden mit Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Eine möblirte Wohnung nebst Burschengelaß Tuchmacherstr. 14.

E. Wohn., möbl. od. unmöbl., z. v. Gerstenstr. 11.

Strobandstr. 15 bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Belletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Pferdeställe von sogleich zu vermiethen **Brückenstr. 6.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Für 180 Mk. ist die untere Etage im Neubau Bergstr. 55, best. aus 2 gr. u. 2 kl. Zim. nebst Stall, Keller, Waschküche, geräumig. Hof u. Vorgarten m. Veranda u. a. m., vom 1. April zu verm. Wunsch-Mocker Bergstr. 55, Zugang vom Hof.

W. z. v. Brückenstr. 22 b. Schlossermstr. Röhr.

---

2 Wohn. zu verm. Culmerstr. 13, 2. Etage.

Breitestr. 35 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen. Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

---

4 Zimmer nebst Zubehör sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei A. Rosenthal & Co., **Hutgeschäft.**

Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Eine kl. Wohnung und ein Geschäftskeller zu verm. Coppernikusstr. 24.

Atlas-Thee

in Deutschland der beliebteste und meist getrunkene, weil

Atlas-Thee

delikat schmeckt und vorzüglich bekommt, weil er ungemein ausgiebig und

Atlas-Thee

daher sehr billig ist, weil er beständig gleich gut. Man verlange beim Einkaufe deshalb stets

Atlas-Thee



Das Pfund kostet Mk. 2.60, Mk. 3.— und Mk. 4.—. Verpackt in Büchsen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo. Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Atlas-Thee ist erhältlich bei

Anders & Co.,
L. Dammann & Kordes,
A. Mazurkiewicz,
H. Simon, Delikatessen.
Ed. Raschkowski, erste Wiener Kaffee-Rösterei, Neust. Markt 11.

In der Hauptstraße von Thorn wird ein schöner, heller **Geschäftsladen** vom 1. April oder später zu miethen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 455 postl. Thorn erbeten.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.